

Hofbauer, Susann

Allgemeine Erziehungswissenschaft in der Außenansicht. German Tradition of Educational Theory goes transnational

Erdmann, Daniel [Hrsg.]; Haupt, Selma [Hrsg.]; Hofbauer, Susann [Hrsg.]; Otterspeer, Lukas [Hrsg.]; Schreiber, Felix [Hrsg.]; Vogel, Katharina [Hrsg.]: Allgemeine Erziehungswissenschaft. Daten und Positionen. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 39-56. - (Beiträge zur Theorie und Geschichte der Erziehungswissenschaft; 50)



Quellenangabe/ Reference:

Hofbauer, Susann: Allgemeine Erziehungswissenschaft in der Außenansicht. German Tradition of Educational Theory goes transnational - In: Erdmann, Daniel [Hrsg.]; Haupt, Selma [Hrsg.]; Hofbauer, Susann [Hrsg.]; Otterspeer, Lukas [Hrsg.]; Schreiber, Felix [Hrsg.]; Vogel, Katharina [Hrsg.]: Allgemeine Erziehungswissenschaft. Daten und Positionen. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 39-56 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-322395 - DOI: 10.25656/01:32239; 10.35468/6138-03

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-322395>

<https://doi.org/10.25656/01:32239>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipt.de
Internet: www.pedocs.de

Susann Hofbauer

Allgemeine Erziehungswissenschaft in der Außenansicht. German *Tradition of Educational Theory* goes transnational

1 Einleitung

Im Vergleich zu den Naturwissenschaften finden die Wissensproduktionen und Publikationen in den Geistes- und Sozialwissenschaften eher in einheimischen Sprachen statt. Die internationale Anschlussfähigkeit der Allgemeinen Erziehungswissenschaft (AEW) wird hinsichtlich der Kommunikation und Kooperation als herausfordernd beschrieben, dabei ist *Internationalisierung* in den Europäischen Rahmenprogrammen oder auch in universitären Leitkategorien mittlerweile ein zentrales Anliegen nicht nur für die Erziehungswissenschaft als Forschungsdisziplin, sondern auch für das Studienfach bzw. die Studienanteile in der Lehrkräftebildung (Lohmann, 2004; vgl. Hofbauer, Gross, Karlics & Keiner, 2022). Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit der AEW hinsichtlich der Frage, wie sich die AEW über nicht-deutschsprachige Publikationen im transnationalen Wissenschafts- und Kommunikationsraum darstellt.

In einem ersten Schritt werden die Diskussionen um die *Internationalität* bzw. die Möglichkeit eines internationalen Anschlusses der Erziehungswissenschaft im Allgemeinen und der AEW im Besonderen zusammengefasst. Die Ausführungen beziehen sich vorrangig auf die Forschungs- und Publikationsausrichtung der AEW und nicht auf die Problematik der Internationalisierung im Kontext des universitär gelehrteten Faches in den verschiedenen Studiengängen und in der Lehrkräftebildung. Für die weiteren Betrachtungen rückt jedoch der Begriff der *Transnationalisierung* ins Zentrum, weil dieser im Bezug auf grenzüberschreitende Wissenszirkulation umfassender erscheint.

In einem zweiten Schritt werden die nicht-deutschsprachigen Publikationen der AEW-Denominationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz vorgestellt und analysiert. Ausgangspunkt für die Analyse ist die von Erdmann, Haupt und Wittenberg (i. d. B.) erstellte Liste an Publikationen, welche wiederum die erhobene Liste an Vertreter:innen der AEW (Vogel i. d. B.) als Grundlage hatte. Für das Forschungsprogramm „Zur empirischen Lage der Allgemeinen Erziehungswissenschaft“ zielt dieser Beitrag auf die Analyse der in der Publikationsliste auffindbaren nicht-deutschen Publikationen ab. Die Publikationsangaben der Liste wurden auf jene in nicht-deutscher Sprache begrenzt und darüber reduziert. Von Interesse ist dabei, ob über die internationalen Publikationen Unterschiede zwischen den kategorialen Einteilungen der Denominationsliste erkennbar werden und sich darüber die „engeren“ bzw. „weiteren“ Lehrstuhlnamen darstellen lassen. Der letzte Abschnitt widmet sich einer zusammenfassenden und kritischen Betrachtung der Ergebnisse und endet mit weiteren Anschlussfragen.

2 Internationalität als Herausforderung

1983 stellte Schriewer die Frage, ob die Erziehungswissenschaft, insbesondere die AEW, ein „deutsches Syndrom“ sei. Im deutsch-französischen Vergleich wurden klare Unterschiede deutlich, welche die *Sciences de l'Éducation* als erfahrungswissenschaftlich kennzeichnen und zugleich die deutsche hermeneutisch-bildungsphilosophische Tradition der deutschen Erziehungswissenschaft und ihrer Kommunikationsmuster kontrastiert (siehe auch Schriewer & Keiner, 1992). Internationale Vergleiche machen deutlich, dass die Erziehungswissenschaft – trotz teilweise aufgegriffener gesellschaftlicher Nützlichkeits- und Verwendungsansprüche – recht autonom arbeitet und diszipliniert kommuniziert (Knaupp, Schaufler, Hofbauer & Keiner, 2014). Britische oder amerikanische Erziehungswissenschaften haben eine längere Tradition von professionsorientierter *What works, evidence, value for money* und *best practice* Diskursen, die in Deutschland verstärkt mit der Etablierung und Institutionalisierung der Empirischen Bildungsforschung aufkamen und dabei nicht unkritisch beobachtet und kommentiert wurden (Hofbauer, Kelly & Beck, 2023). Hinzu kommt, dass im englischsprachigen Raum keine äquivalente strukturell angebundene oder thematisch orientierte AEW existiert. Die *Foundation(s) of Education* sind in ihrer jeweiligen soziologischen, psychologischen, historischen oder ethisch-philosophischen subdisziplinären Ausrichtung zwar grundlagenorientiert, sie existieren jedoch nebeneinander und sind relativ selbstständig mit einem eigenen theoretischen Rahmen¹. Zwar kann auch die AEW nur schwer all diese disziplinär sortierten Grundlagen in sich vereinen und in den Blick nehmen, jedoch beruft sie sich in den jeweiligen zeitgenössischen Themenkonjunkturen regelmäßig auf ihre disziplininformierend bedeutsamen Grundbegriffe. Sie vereinigt sich über die gemeinsam geteilte Sorge um die theoretischen (allgemeinen) Grundlagen und deren Grenzen, ohne dabei eine Forschungseinheit darzustellen.

Die folgenden Ausführungen beleuchten in aller Kürze die (Un)Möglichkeit internationaler erziehungswissenschaftlicher Kommunikation.

2.1 Das Übersetzungsproblem

Die zentralen Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft lassen sich nicht einfach in andere Sprachen übersetzen, was wiederholt am Begriff der *Bildung* diskutiert wurde². Die erziehungswissenschaftlichen Grundbegriffe und ihre Verwendung indizieren vielmehr eine gewisse (national orientierte) Pfadabhängigkeit des pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Denkens (Fox, 2023), was Übersetzungen erschwert. Allein Schriewers (2017) englischer Beitrag über die Entwicklung der Erziehungswissenschaft in Deutschland weist neben „Bildung“ noch weit mehr Begriffe auf, die er in deutscher Sprache beibehält oder zumindest in der deutschen Version in Klammern dahinter notiert, was angesichts möglicher Bedeutungsverschiebungen durch Übersetzungen naheliegender ist: Pädagogik, Erziehungs- und Bildungswissenschaft, empirische Bildungsforschung, Pädagogische Akademien, Pädagogische Hochschulen, Gymnasium, Bildungsziele, Kulturideale, Kultur, Eigenständigkeit, historisch-systematisch, praktische Theorie, Besinnung, etc. Die Verständigungsproblematik wird dadurch deutlich, dass eine Vielzahl an Disziplinbegriffen zirkuliert. Je nach Kon-

1 So gibt es seit 1964 eine eigene *Philosophy of Education Society* und seit 1967 die *History of Education Society*. Zur Multidisziplinarität der britischen Erziehungswissenschaft(en) siehe auch Furlong und Whitty (2017, 21-22).

2 Das soll nicht ausschließen, dass die beständige Wiederholung der Nicht-Übersetzbarkeit dazu beiträgt, dass die „Besonderheit“ der zentraleuropäischen, respektive humanistischen Tradition des pädagogischen Denkens reproduziert wird und sich darüber nach innen verschließt. Es lassen sich durchaus Einflüsse auf weitere Bildungsbegriffe oder zumindest Ähnlichkeiten nachweisen, wie bspw. für Japan (Ogawa, 2018) und Dänemark (Waterman-Evans, 2023).

gress, institutionellem Kontext oder Publikationsform wären da: *Science(s) on/ of education*, *Education Science(s)*³, *(Empirical) Research on Education*, *Education(al) Research*, *Pedagogical Research*, *(Science of) Pedagogy*. Vor dem Hintergrund der verschiedenen disziplinären Namen, wie sie auch in der deutschen Wissenschaftskommunikation existieren (akademische Pädagogik, Erziehungswissenschaft, Bildungswissenschaft, (empirische) Bildungsforschung, pädagogische Forschung), die wiederum nicht identisch sind mit der Vielfalt an englischen Begriffen, wird die Darstellung der kontextspezifischen Eigenheiten selbst eine anspruchsvolle Aushandlung und Übersetzungsleistung, die manchen Arbeiten innewohnen (siehe z. B. Terhart, 2017; Gross, Hofbauer & Keiner, 2022; Kestere & Ozola, 2011). Die Eigenart und sprachkulturelle Bedingtheit der Begriffe finden sich nicht nur im Bereich der Erziehungs- und Bildungsthemen oder in Disziplinennamen. Selbst wissenschaftliche Qualitätsansprüche, wie *Systematik*, *Rigorousität* oder *Stringenz* sind einerseits identitätsstiftend für eine sich als wissenschaftlich begreifende Disziplin, andererseits treten selbst bei diesen Begriffen Bedeutungsverschiebungen auf, sobald sie in verschiedene Sprachen übersetzt werden (Keiner, 2019; Hofbauer, Kelly & Beck, 2023).

2.2 Ordnungen der Disziplinarität

Betrachtet man die vorgeschlagene Ordnung der Erziehungswissenschaft(en) auf international-vergleichender Ebene von Furlong und Whitty (2017)⁴, zeigt sich, dass die *German Educational Theory* (ebenso wie die *Sciences de l'Education* und *Disciplines of Education*) einen eigenen Stellenwert („Singular“) als akademische Wissenstradition inne hat (Nr. 2. in Cluster 1; Tab 1.).

Tab. 1: Knowledge traditions in the study of Education (aus Furlong & Whitty, 2017, S. 20)

Cluster 1: Academic knowledge traditions	
<i>'Singulars' within the field of education</i>	<i>Education as a 'region'</i>
1. Disciplines of Education/Sciences de l'Education	3. 'Applied' Educational Research and Scholarship
2. German Educational Theory	4. The 'New Science' of Education
Cluster 2: Practical knowledge traditions	
5. Education as a 'generic' – competences and standards	
6. The normal 'college' tradition of teacher education	
7. Liberal education + craft knowledge	
8. Networked professional knowledge	
Cluster 3: Integrated knowledge forms	
9. <i>Pedagoģija</i> (Latvia)	
10. Practitioner enquiry/action research	
11. Research informed clinical practice	
12. Learning sciences	

³ *Education Science* ist nicht zu verwechseln mit *Science Education Research*, welche spezifisch auf die Erforschung des schulischen Unterrichtes oder der Hochschullehre im Bereich der naturwissenschaftlichen Fachdisziplinen ausgerichtet ist. „Science“ wird zwar gemeinhin mit Wissenschaft übersetzt, adressiert aber eher die Naturwissenschaften. *Science Education Research* ist daher kein disziplinärer Überbegriff, sondern eher ein potenzieller erziehungswissenschaftlicher Forschungsbereich in der Lehr-Lern-Forschung.

⁴ Furlong und Whitty (2017) sprechen von „Knowledge traditions in the study of education“, um die Wissensproduktionen zu Bildungs- und Erziehungsthemen nicht auf den disziplinären Bereich einzugrenzen und der Vielfalt pädagogischer Wissensproduktionen Ausdruck zu verleihen.

In Anschluss an Basil Bernstein ist

„a ‘singular’ (...) a body of specialised knowledge that has a discrete discourse with its own intellectual field of texts, practices, rules of entry, etc., and is protected by strong boundaries and hierarchies. (...) Whether the knowledge structure is unified or not, most singulars gain their strength, at a sociological level, from being strongly bounded, with clear procedures for entry and training and strong hierarchies.“ (Furlong & Whitty, 2017, S. 20-21)

Das traditionelle deutsch-kontinentale Konzept der *Educational Theory* (folgend übersetzt als Erziehungs- und Bildungstheorie) gilt als ein normativer Ansatz, welcher durch eine explizite Distanzierung von der Praxis sowie durch ein Interesse an philosophischen und moralischen Fragestellungen charakterisiert ist. Als grundlegende Begriffe werden Erziehung (breites Konzept des Lernens innerhalb und durch pädagogische Beziehungen), Pädagogik (Erziehung in der Vielfalt von Kontexten wie Schule, Familie und Gesellschaft), Bildung (Selbstformation) und Didaktik (die Ermöglichung von Bildung durch die Auseinandersetzung mit Inhalten) gesehen. In diesem Beitrag von Furlong und Whitty (2017, S. 22) wird auf Schriewer (2017) verwiesen. Diese Einschätzung, was die traditionelle deutsche Erziehungs- und Bildungstheorie ausmacht, ist eine von Schriewer (2017) vermittelte. Zugleich macht das Beispiel von Furlongs und Whittys Beitrag deutlich, dass durchaus internationales Interesse an der Erziehungswissenschaft im deutschsprachigen Raum und ihren Traditionen besteht⁵. In der Außenansicht wird darüber hinaus auch sichtbar, dass die Frage der hierarchischen und abgrenzende Ordnung der Disziplinarität für den deutschen Kontext eine wesentliche ist. Biesta (2011) folgend kommen Fragestellungen, die Bildungs- und Erziehungsprozesse betreffen, von der Disziplin selbst und nicht aus dem Nebeneinander der multidisziplinären Zugänge. Entsprechend löst wohl das gestellte *Problem* der *British Educational Research Association* (BERA) bzw. des BERA-Präsidenten Dominic Wyse (2020), ob *Education* denn nun ein thematisch querliegendes Feld oder eine akademische Disziplin sei, eher Irritation aus. Erziehungswissenschaft verhindert keine inter- oder multidisziplinäre Betrachtungsweise von Erziehungs- und Bildungsfragen als Querschnittsthemen, vielmehr sieht sie sich für diese Themen gebündelt zuständig – insbesondere dann, wenn das Subjekt- und Gemeinschaftsdenken, Generations- und Selbst-Welt-Verhältnisse unter Einbezug von Zeit und Geltung behandelt und relationiert werden (Meder i. d. B.).

2.3 Nationalstaatlich organisierte Steuerungssysteme

Im Kontext der Zuordnung finanzieller Ressourcen durch Evaluationssysteme wie dem regelmäßig stattfindenden *Research Excellence Framework* (REF, bis 2008: *Research Assessment Exercise*) im Vereinigten Königreich wird die Frage von Wyse durchaus eine hochschul- und disziplinpoltisch relevante Frage. Das REF versteht unter „Research in Education“ multi- und interdisziplinäre Forschung ohne klar definierbare Grenzen oder disziplinäre Zuordnung. In der Einteilung und Beschreibung der verschiedenen starken und schwachen Disziplinen kommt *pedagogical research* oder *education* als Unterkategorie (z. B. in mathematischen Wissenschaften) vor (ebd.). Die britischen Erziehungswissenschaft(en) ist (sind) wenig disziplinär autonom, aber auch, weil das Universitätssystem an sich eher service- und marktorientiert agiert und – wie angedeutet – über Forschungsevaluationen wissenschaftspolitisch gelenkt wird (Ertl, 2016). In der Bestimmung von dem, was unter „Education“ zu verstehen sei, spielen eben auch wissenschaftspolitische Einordnungen eine Rolle und

⁵ Siehe dazu das Interview von Siegel mit Biesta (2021) oder die Arbeiten von Friesen (2014; 2020).

beeinflussen damit (multi)disziplinäre Wissensproduktionen, die Etablierung einer themenzuständigen Disziplin, relevante Zuordnungen von Forschung, Karrieren oder eben auch: die internationale Verständigung.

Im Vergleich dazu existiert in Italien zwar eine AEW, sie arbeitet aber stark mit pädagogischen Klassikern, innerhalb ausgeprägter Netzwerke und mit einem höheren Anteil an Publikationsbeteiligung aus dem pädagogisch-professionellen Feld (Knaupp, Schaufler, Hofbauer & Keiner, 2014). Italien hat 2010 ein auf dem REF basierendes Evaluationssystem ausgearbeitet, das Zeitschriftenlisten nutzt. Diese Listen sind in spezifische Sektoren eingeteilt, so gehören AEW und Sozialpädagogik zu einem gemeinsamen Sektor. Wissenschaftler:innen, die sich selbst der AEW und/ oder der Sozialpädagogik zugehörig verstehen und als solche evaluiert und bewertet werden möchten, sind dadurch angehalten, die jeweils sektoral gelisteten Zeitschriften für ihre Publikationen zu wählen. Internationalisierung ist ein angestrebtes Ziel der italienischen wissenschaftspolitischen Steuerung und deutsche allgemeinpädagogische Zeitschriften sind in der Liste vertreten. Dennoch konnte nicht festgestellt werden, dass es zu einer Zunahme an internationalen Kooperationen zwischen Deutschland und Italien im Sinne von Mehrautorenschaften oder fremdsprachigen Beiträgen zwischen den Vertreter:innen der AEW gekommen ist (Hofbauer, Gross, Karlics & Keiner, 2022). Das bedeutet, dass weder die Existenz einer AEW in verschiedenen Ländern noch universitäre oder wissenschaftspolitische Bestrebungen zur Internationalisierung dazu führen, dass es zu einer gegenseitigen Wahrnehmung oder zu einer vermehrten Kooperation von Mitgliedern der AEW kommt. Neben der Übersetzungsproblematik könnte dies auch daran liegen, dass die zugrundeliegende, tendenziell geisteswissenschaftliche Arbeitsweise der AEW in Alleinautorenschaft den projektförmigen, teamorientierten Forschungsarbeiten entgegensteht.

2.4 Von der „Internationalisierung“ zur „Transnationalisierung“?

Angesichts der Pluralität von Forschungskulturen, akademischen Wissenstraditionen und sprachlichen Eigenheiten des Bedeutungsraums der Erziehungs- und Bildungsbegriffe kommt die Frage auf, wie die deutschsprachige AEW überhaupt internationale Anschlussfähigkeit anstrebt und erreichen kann (Heyting, 2004; Knobloch, 2014; Tenorth, 2015; Tröhler, 2018).

Die erwähnten Punkte beinhalten verschiedene Ansätze und Perspektiven, die über die Kommunikation in englischer Sprache hinausgehen. Sie finden ihren Ausdruck in Kooperationen, unterschiedlichen Sprachkenntnissen, der Mobilität in wissenschaftlichen Karrierewegen, der europäischen Bildungs- und Wissenschaftspolitik oder in universitären Agendasetzungen. Auch Publikationsorgane sind davon nicht ausgenommen, dabei müssen diese nicht einmal zwingend die englische Publikationssprache für eine internationale Leserschaft anbieten. Es reicht allein, dass andere Publikationsorgane, wie die *Zeitschrift für Pädagogik* oder die *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* in *Web of Science* gelistet werden, mit ‚internationalen Sichtbarkeit‘ ausgezeichnet werden und in der Wahrnehmung von (angehenden) Erziehungswissenschaftler:innen in den gegenwärtigen Ansprüchen der Qualitäts- und Leistungsbewertung mehr Aufmerksamkeit erhalten. Vor dem Hintergrund der geschilderten Herausforderungen ist es daher interessant, was Vertreter:innen der AEW für den nicht-deutschen Kommunikationsraum anbieten und welche Formen der Kommunikation verwendet werden. Da die Übersetzung und Publikation von Wissen zugleich mit Bezugnahme zu einer grenzüberschreitenden Wissenszirkulation gedacht werden kann, ist es überlegenswert den Begriff der *Transnationalisierung* hinzuzunehmen, der über die implizite zwischen- und überstaatliche

bzw. staatlich organisierte Betrachtungsweise von Internationalität hinausgeht. Eine Berücksichtigung und reflexive Aushandlung des Begriffs der Transnationalisierung ist für die Vergleichende Erziehungswissenschaft und die erziehungswissenschaftliche Migrationsforschung in ihren Forschungsprogrammen von wesentlicher Bedeutung (Keßler & Szakács-Behling, 2020). Aber auch die Wissen(schaft)s-geschichte und -forschung hat dieser Begriff nun für sich entdeckt, weil man damit die Bedingungen, die Effekte, die Imaginationen, die Übersetzungen, das Nichtgebundensein und die nicht-gerichtete Zirkulation von Wissen in den hierarchischen akademischen Netzwerken analytisch mit einbeziehen kann (Uzun, 2023). Das in diesem Beitrag verstandene erziehungswissenschaftliche Wissen als ‚bewegte Ideen‘ kann sich demnach global bewegen, zirkulieren und als Bezugspunkt für verschiedene, bestimmte oder weniger bestimmte Geltungsansprüche und Anknüpfungsmöglichkeiten dienen, aber auch angefochten werden – ohne, dass damit eine Art gemeinsam geteilter, universaler Wissensstand entsteht (ebd.; Köngeter, Engel, Klein-Zimmer, Klemm & Spiegel, 2020).

3 Zur Analyse: nicht-deutsche Publikationen der AEW-Denominationsliste

Für die folgende Analyse wird zuerst das Vorgehen (3.1) und die Überlegungen zur Korpusbildung beschrieben. Danach werden die einzelnen Analyseschritte mit Ergebnissen vorgestellt (3.2).

3.1 Vorgehen

Der erste Versuch, alle nicht-deutschsprachigen Publikationen der Denominationen über die Homepageangaben der ausgewählten Vertreter:innen der Allgemeinen Erziehungswissenschaft zu erheben (vorrangig aus Kategorie A), erwies sich als ungenau. Da die Homepageangaben sehr unterschiedlich gepflegt werden (siehe Schreiber i. d. B.) und sich mal sehr genaue und mal gar keine Publikationshinweise finden ließen, wurde dieses Vorgehen schlussendlich verworfen. Der Fokus wurde dann auf die Literaturdatenbank FIS-Bildung gelegt – wohl wissend, dass nicht alle Sprachen und alle internationalen Publikationen darüber abgebildet werden. Auf der einen Seite konnte damit vermieden werden, dass bestimmte Einzelpersonen in ihren internationalen Publikationstätigkeiten dominierend aufgegriffen werden. Auf der anderen Seite ist anzunehmen, dass bei FIS-Bildung durch den Rückgriff auf andere Datenbanken (wie ERIC) tendenziell englischsprachige Publikationen dominieren und somit fremdsprachige, aber nicht englischsprachige Publikationen weniger weniger berücksichtigt werden und ggf. außer Acht bleiben.

Zum Ausgangspunkt wurde eine Teiltabelle der Vollerhebung aller Publikationen der Denominationsliste genommen (Erdmann, Haupt & Wittenberg i. d. B.)⁶. Diese Teiltabelle bestand aus insgesamt 376 Angaben für Zeitraum 2012 bis 2021. FIS-Bildung gibt Publikationen bisweilen mehrere Sprachzuordnungen, wie Deutsch und Englisch, obwohl der Beitrag in deutscher Sprache verfasst wurde⁷. Daher wurde die Liste in einem ersten Schritt hinsichtlich ihrer Mehrfachnennungen und Sprachzuordnungen sortiert und bereinigt. Für

6 Der untersuchte Datensatz steht unter <https://doi.org/10.21249/DZHW:eduscience:1.0.0> im FDZ des DZHW zur Verfügung.

7 Die Gründe dafür lassen sich nicht genau feststellen. Es kommt bspw. zu Mehrfachzuordnungen, wenn Abstracts auch in englischer Sprache vorliegen. Auffallend war auch, dass die mit deutschem Titel bezeichneten Sammelbände mit Englisch kategorisiert wurden, wenn sich in dem Band englischsprachige Publikationen befanden.

die vorliegende Analyse kamen dann 285 Publikationen in Betracht, davon sind allein 74,7% Zeitschriftenartikel (n=213), danach folgen 15,1% Sammelbandbeiträge (n=43) und 10,2% Monographien bzw. Herausgeberschaften (n=29).

Im Vergleich zu genuinen Zeitschriftenanalysen (Seel & Zierer, 2019; Ertl, Zierer, Phillips & Tippelt, 2013), die genutzt werden, um nach Internationalisierungstendenzen und Publikationsoutcome zu fragen, bleibt das folgend vorgestellte Korpus der Ausgangspunkt für anschließende Fragen: In welchen Sprachen wurde publiziert? Welche Publikationsformen werden verwendet und ggf. favorisiert? Über welche Themen wird geschrieben? Gibt es Unterschiede zwischen den Publikationen der Kategorien A bis D? Welche Autor:innen bzw. Herausgeber:innen publizieren in anderen Sprachen? Welche Themen werden behandelt?

3.2 Analyse und Ergebnisse

In einem ersten Schritt wird das Korpus dargestellt und die Autor:innen ins Verhältnis zur ursprünglichen Denominationsliste gesetzt (a). Danach werden die Sprachen vorgestellt, welche die Publikationen des Korpus aufweisen (b). In der Betrachtung der verschiedenen Publikationsformen (c) fällt der vergleichsweise höhere Zeitschriftenanteil auf, der gesondert betrachtet wird (d). Zusätzlich werden die am häufigsten erscheinenden Autor:innen vorgestellt (e) sowie eine kurze Darstellung der Themen anhand der vorliegenden Titel gegeben (f).

A) Übersicht

Tabelle 2 erinnert zum einen an die Denominationsliste (Vogel i. d. B.) mit ihren jeweilig eingeordneten Vertreter:innen. Zum anderen werden sowohl die Autor:innen des internationalen Publikationskorpus dargestellt als auch das relative Verhältnis zu den Vertreter:innen der Denominationsliste.

Tab. 2: Übersicht über die Personenanzahl der Denominationsliste und der Anzahl an Autor:innen in Kategorie A bis D mit Prozentangaben zum Anteil am Gesamt- (Zeile 1) bzw. Teilkorpus (Zeile 2) dahinter in Klammern (*beim Runden entstandener Rundungsfehler).

Kategorie	A	B	C	D	Gesamt
Anzahl der Vertreter:innen (siehe Vogel i. d. B)	36 (19,6)	29 (15,8)	5 (2,7)	114 (62)	184 (100,1*)
Internationales Publikationskorpus: Anzahl der Autor:innen	15 (19,7)	11 (14,5)	1 (1,3)	49 (64,5)	76 (100)
Anteil der Autor:innen an den jeweiligen Kategorien im Verhältnis zur Denominationsliste in %	41,7	37,9	20	43	41,3

Aufgrund der geringen Anzahl an Publikationen in Kategorie C (1,3% Anteil am Korpus), wird diese folgend nicht allzu stark beachtet, sie wird aus Gründen der Vollständigkeit in der Tabelle aufgeführt. Im Korpus weisen 41,3% aller erhobenen Erziehungswissenschaftler:innen

der Denominationskategorie A bis D Texte auf, die in einer anderen Sprache als der Deutschen publiziert worden sind. Dabei bildet Kategorie D weit über die Hälfte am Anteil der Autor:innen (64,5%), was relational zur Personenanzahl nicht verwundert. Vielmehr bildet die Autor:innenanzahl des internationalen Korpus recht gut die Denominationsliste und ihre Kategorien ab. Es lässt sich bei A, B und D kein Autor:innenübergewicht in einer bestimmten Eingruppierung im Korpus erkennen. Professor:innen der Kategorie D (43%) scheinen etwas mehr als A (41,7%) und B (37,9%) in anderen Sprachen zu publizieren. Eine mögliche Interpretation ist, dass unter der Kategorie D eher Professor:innen vertreten sind, die inter- und transnational ausgerichtet forschen, was bei einer Denomination im-weitesten-Sinn mit Anschlussmöglichkeiten an bspw. die empirische Bildungsforschung durchaus nahe liegend ist. Der Unterschied lässt sich aufgrund der diskutierten Abdeckungsproblematik von FIS-Bildung und aufgrund der Publikationsanzahl nicht eindeutig interpretieren.

B) Sprachen

Nichtsdestotrotz ist vor dem Hintergrund einer tendenziell westlich orientierten Erziehungswissenschaft und aufgrund einer geläufigen Verwendung des Englischen als Wissenschaftssprache davon auszugehen, dass bei nicht-deutschen Publikationen der AEW die englische Sprache dominieren wird. Dies zeigt sich deutlich (Tab. 3).

Tab. 3: Die Publikationssprachen der Beiträge im Korpus (*beim Runden entstandener Rundungsfehler).

	Sprachen	n	w %
1	Englisch	280	98,2
2	Französisch	2	0,7
3	Spanisch	1	0,4
4	Polnisch	1	0,4
5	Italienisch	1	0,4
		285	100,1*

Bei insgesamt fünf vorfindbaren Sprachen sind 98% der betrachteten Publikationen des Korpus⁴ in englischer Sprache verfasst.

C) Publikationsformen

Folgend interessiert die Aufteilung der nicht-deutschen Publikationen in die drei Publikationsformen Zeitschriftenartikel, Monographien/ Herausgeberschaften und Sammelbandbeiträge auf die Kategorien A bis D (Tab. 4).

Tab. 4.: a) Anteile der Publikationsformen (Zeitschriftenartikel, Monographien/ Herausgeberschaft, Sammelbandbeiträge) des Gesamtkorpus‘ in den jeweiligen Kategorien. Die Angaben in Klammern sind Prozentangaben. b) Die relative Verteilung der Beiträge gemessen an der Gesamtanzahl der Publikationen über alle Kategorien hinweg (N=285)

Kategorie	A	B	C	D	Gesamt
Publikationsform					
a) Zeitschriftenartikel	38 (17,8)	28 (13,1)	4 (1,9)	143 (67,1)	213 (100)
b) Verteilung in %	13,3	9,8	1,4	50,2	74,7
Monographien/ Hrsg.					
a) Monographien/ Hrsg.	9 (31)	5 (17,2)	1 (3,4)	14 (48,3)	29 (100)
b) Verteilung in %	3,2	1,8	0,4	4,9	10,2
Sammelbandbeiträge					
a) Sammelbandbeiträge	15 (34,9)	6 (14)	1 (2,3)	21 (48,8)	43 (100)
b) Verteilung in %	5,3	2,1	0,4	7,4	15,1
Gesamt					
	62 (21,8)	39 (13,7)	6 (2,1)	178 (62,5)	285 (100)

Deutlich wird, dass die Publikation in Zeitschriften die favorisierte Veröffentlichungsform bei trans- und internationalen erziehungswissenschaftlichen Kommunikationen ist (74,7%) und Kategorie D die meisten Beiträge in dieser Publikationsform mit 67,1% aufweist. Auf Kategorie D fallen zudem insgesamt mehr Publikationen (62,5%), was sich anhand des höheren Anteils an Autor:innen im Korpus (64,5%, Tab. 2) und der Gesamtliste (62%, Tab. 2) erklären lässt.

D) Publikationsform Zeitschriften

Da Zeitschriften den größten Anteil am Korpus haben und den aktuellen Diskurs widerspiegeln, wird diese Publikationsform folgend genauer betrachtet. Insgesamt 213 Artikel von Kategorie A bis D verteilen sich auf 140 verschiedene Zeitschriften. Tabelle 5 zeigt die Zeitschriften, die von Kategorie A und B als Publikationsort genutzt worden sind.

Tab. 5: Alle Zeitschriften, in denen Vertreter:innen der Kategorie A und B publiziert haben

Zeitschriften A-B		
1	Australian Journal of Adult Learning	3
2	Child indicators research	3
3	European Educational Research Journal	3
4	Paedagogica historica	3
5	Bildungsgeschichte	2
6	Comparative Education	2
7	Education Policy Analysis Archives	2
8	International Journal for Research on Extended Education	2

Zeitschriften A-B		
9	Journal of Philosophy of Education	2
10	Learning and individual differences	2
11	The new educational review	2
12	Adult education and development	1
13	American behavioral scientist	1
14	Asia Pacific Education Review	1
15	British Journal of Religious Education	1
16	Canadian diversity	1
17	Cultural Studies of Science Education	1
18	Discourse: Studies in the Cultural Politics of Education	1
19	Early Years: An International Journal of Research and Development	1
20	Education Inquiry	1
21	Education Sciences (Basel)	1
22	Educational Philosophy and Theory	1
23	Ethnography and Education	1
24	European Early Childhood Education Research Journal	1
25	European Education	1
26	European journal for research on the education and learning of adults	1
27	Globalisation, Societies and Education	1
28	High Ability Studies	1
29	History of education & children's literature	1
30	HSE: Historia Social y de la Educación	1
31	Innovations in Education and Teaching International	1
32	Interactive Learning Environments	1
33	International Journal of Development Education and Global Learning	1
34	International journal of learning, teaching and educational research	1
35	International Journal of Training and Development	1
36	International Review of Education	1
37	International studies in sociology of education	1
38	Journal of Adult and Continuing Education	1
39	Journal of Beliefs & Values	1
40	Journal of Curriculum Studies	1
41	Journal of Early Childhood Research	1
42	Journal of Educational Research	1
43	Lifelong learning in Europe	1
44	on education. Journal for research and debate	1
45	Philosophical Inquiry in Education	1
46	Policy Futures in Education	1
47	Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften	1
48	Social Psychology of Education: An International Journal	1

Zeitschriften A-B		
49	Studies in Philosophy and Education	1
50	Teachers College Record	1
51	Tertium comparationis	1

66 Artikel in 51 Zeitschriften lassen sich Vertreter:innen der „AEW im engsten und engeren Sinn“ zuordnen. Das thematische Spektrum der Zeitschriften ist vielfältig. „Philosophy“, „Theory“ und „History“ sind genauso vertreten wie „Early Childhood“/ „Early Years“, „Ethnography“ oder „Adult learning“. Soziologische, ethnologische, historische, kulturwissenschaftliche, philosophische, diskurstheoretische, vergleichende, sozialpsychologische Perspektiven sind ebenso vertreten wie altersbezogene, lehr-lernspezifische oder regional-bezügliche Zeitschriften. Die Vielfalt lässt sich durch ein per se hoch diverses Zeitschriftenangebot mit Erziehungs- und Bildungsthemen im transnationalen wissenschaftlichen Kommunikationsraum erklären. Darüber hinaus ist angesichts der *foundation(s) of education* davon auszugehen, dass im anglophonen Kommunikationsraum keine Zeitschrift existiert, die im allgemein-pädagogischen Sinne mehrere grundlegende disziplinären Betrachtungen mit Bezug auf bildungstheoretische Betrachtung des Subjekts vereint. Interessant, da auf dem ersten Blick irritierend, sind dann jene Zeitschriften, die sich über einen spezifischen außer-europäischen Raumbezug auszeichnen, wie *Asia Pacific Education Review* oder *Canadian diversity*. Tabelle 6 stellt die Zeitschriften dar, in denen Vertreter:innen der Kategorie D, also der „AEW im weitesten Sinn“ veröffentlichten. Aus Darstellungsgründen werden nur die Zeitschriften gelistet, die mehr als eine Publikation auf sich vereinen (n=26).

Tab. 6: Zeitschriften, in denen Vertreter:innen der Kategorie D zwei oder mehr Beiträge publiziert haben.

Zeitschriften D		
1	Journal of Autism and Developmental Disorders	7
2	Journal for educational research online	4
3	European Education	3
4	European Journal of Psychology of Education	3
5	International Journal of Behavioral Development	3
6	International Journal of Developmental Science	3
7	Large-scale Assessments in Education	3
8	Learning and Individual Differences	3
9	Advances in Health Sciences Education	2
10	Bildungsgeschichte	2
11	British Journal of Educational Psychology	2
12	Early Education and Development	2
13	Early Years: An International Journal of Research and Development	2
14	Educational Theory	2
15	Ethics and Education	2
16	European Early Childhood Education Research Journal	2

Zeitschriften D		
17	International Journal of Development Education and Global Learning	2
18	Journal of Adolescence	2
19	Journal of Media Literacy Education	2
20	Oxford review of education	2
21	Psychology Learning and Teaching	2
22	School Effectiveness and School Improvement	2
23	Studies in educational evaluation	2
24	Studies in Philosophy and Education	2
25	Vocations and Learning	2
26	Zeitschrift für Bildungsforschung	2

Weitere 77 Zeitschriften weisen nur einen Beitrag auf (74,8%). Die Vielfalt an Zeitschriften ist also auch für Kategorie D hoch. *Journal of Autism and Developmental Disorders* sticht mit seinen 7 Artikel deutlich heraus, die von einer Person aus Kategorie D (in Ko-Autorschaft) veröffentlicht wurden. Auffallend ist die Anzahl der psychologischen Zeitschriften. „Psych*“ lässt sich 15mal finden, dazu kommen noch vereinzelt die Zeitschriften, die „behavioral“, „health“ oder „effectiveness“ als Begriff führen. Namen wie *Large-scale Assessments in Education* oder *Educational Measurement* deuten eine psychologische Tendenz oder zumindest einen Schwerpunkt der empirischen Bildungsforschung an. Deutschsprachige Zeitschriften sind mit englischen Beiträgen im Korpus vorhanden, wenn auch gering. Neben der *Zeitschrift für Bildungsforschung* mit zwei Beiträgen, ist die *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, die *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* und die *Zeitschrift für Weiterbildungsforschung* mit je einem englischsprachigen Artikel vertreten.

E) Autor:innen

Im folgenden Abschnitt werden die meistpublizierenden Autor:innen dargestellt, die zugleich in der Denominationsliste als Vertreter:innen der AEW auftreten, und die Publikationsformen Zeitschriftenartikel und Nicht-Zeitschriftenartikel (Monographien, Sammelbandbeiträge und Herausgeberschaften) gegenübergestellt. Tabelle 7 zeigt die Autor:innen, die die meisten nicht-deutschsprachigen Publikationen aus A und B aufweisen. Tab. 8 zeigt dies für Kategorie D.

Tab. 7: Die am meisten publizierenden Autor:innen (A & B) aus dem internationalen Literaturkorpus.

	Internationale Zeitschriftenartikel	N
A	AEW im engsten Sinn	
	D. Tröhler	7
	A. Scheunpflug	6
	R. Reichenbach	5
	J. Bellmann	3
	O.J. Krüger	3

Internationale Zeitschriftenartikel		N
B	<i>AEW im engeren Sinn</i>	
	B. Schmidt-Hertha	9
	T. Betz	5
	M. M. Gebauer	4
	J. Drerup	3
	GESAMT	45
Nicht-Zeitschriftenartikel		N
A	<i>AEW im engsten Sinn</i>	
	D. Tröhler	9
	J. Bellmann	4
	I. Miethe	4
B	<i>AEW im engeren Sinn</i>	
	T. Betz	6
	GESAMT	23

Aus 66 Zeitschriftenartikeln werden in der Tabelle 7 45 Beiträge über neun Autor:innen (Gesamt 18) abgedeckt (68,2%). Bei den Monographien/ Herausgeberschaften und Sammelbandbeiträgen werden 23 von 35 Beiträge über vier Autor:innen (gesamt 13) dargestellt (65,7%). Vergleichsweise wenige Autor:innen vereinen den größten nicht-deutschsprachigen Output in beiden Publikationsformen auf sich (Tröhler, Betz, Bellmann).

Tab. 8: Die am meisten publizierenden Autor:innen (D) aus dem internationalen Literaturkorpus.

Internationale Zeitschriftenartikel		
D	<i>AEW im weitesten Sinn</i>	
	G. Hagenauer	12
	C. M. Freitag	10
	B. Gniewosz	10
	C. Saelzer	10
	J. Gorges	9
	C. Grunzenhauser	6
	R. Stark	5
	M. Pietsch	5
	C. Thompson	5
	T. Ehmke	4
	M. Geiss	4
	A. Zick	4
	GESAMT	84

Nicht-Zeitschriften		N
D	<i>AEW im weitesten Sinn</i>	
	E. Matthes	4
	E. Berner	3
	M. Geiss	2
	C. Groppe	2
	T. Fuhr	2
	GESAMT	13

Autor:innen der Kategorie D veröffentlichen mehrere nicht-deutsche Publikationen, insbesondere im Zeitschriftenggenre. Die Mehrheit des Personenkreises in der unteren Tabelle könnte man zudem – würde man nochmal stärker binnendifferenzieren – der historischen Bildungsforschung zuordnen. Nicht-deutsche Veröffentlichungen der „AEW im weitesten Sinn“ sind also dann im Format des Buches bzw. des Sammelbandes, sobald sie „im weitesten Sinn“ historische Arbeiten einbeziehen.

F) Titel und Themen

Wie man schon an den Zeitschriftentiteln erkennen konnte, sind die Beiträge thematisch divers und das Spektrum entsprechend sehr breit. Im folgenden Abschnitt interessieren nur die Titel und nicht die Abstracts oder der beschriebene Inhalt der Beiträge. Die Titel von Beiträgen sind Aushängeschilder für die potenzielle Leserschaft und ‚bewerben‘ auf einen ersten Blick den Inhalt des Beitrags. Sie zeigen damit, wie sich die AEW transnational darstellt. Mehr noch kommt schon über den Titel zum Vorschein, ob ‚einheimische Begriffe‘ einer humanistischen Tradition als Eigennamen genutzt und als solche transnational transportiert werden. So wird „Bildung“ in insgesamt neun Beiträgen als Eigenname verwendet. Es finden sich zum einen sehr allgemein-pädagogische Beiträge, wie mit dem Titel:

- ‚*Humanistic Bildung*‘: *Regulative Idea or Empty Concept?* (Reichenbach, 2014; Kategorie A) im besagten *Asia Pacific Education Review*,
- *Democracy and Bildung/Erziehung – towards a universal theory of education* (Bellmann & Su, 2017; Kategorie A) aus *Education Sciences*,
- *Truth/utility, autonomy/heteronomy, theory/practice. On the unity of the difference of educational-scientific dualities* (Binder, 2016; Kategorie A) aus *The new educational review*,
- *Problems and Perspectives of a Theory of Transformational Processes of ‘Bildung’* (Koller, 2020; Kategorie D) aus *Educational Theory*.
- *The absence of ‘race’ in German discourses on Bildung. Rethinking Bildung with critical race theory* (Wischmann, 2018; Kategorie D) aus *Race, ethnicity and education*.

Zum anderen finden sich sehr weit entfernte, vereinzelt, eher neurologisch und klinisch-psychologisch ausgerichtete Beiträge (Kategorie D), wie

- *Fostering Medical students' clinical reasoning: Clinical Reasoning by Learning from Errors in Clinical Case Vignettes: Effects and Conditions of Additional Prompting Procedures* (Klein, Otto, Fischer & Stark, 2019) aus *Advances in Health Sciences Education*;
- *Cortical Inhibition in Attention Deficit Hyperactivity Disorder: New Insights from the Electroencephalographic Response to Transcranial Magnetic Stimulation* (Bruckmann et al., 2012) aus der Zeitschrift *Brain*;

- *Neural Correlates of Explicit versus Implicit Facial Emotion Processing in ASD* (Lickhardt et al., 2017) aus der Zeitschrift *Journal of Autism and Developmental Disorders*.

Dass sich englische, klinisch-psychologische Beiträge in Kategorie D befinden, ist einerseits überraschend, andererseits liegt dies auch an den jeweiligen Spezialisierungen der im weitesten Sinne-AEW-Vertreter:innen, bei denen die Erweiterung („insbesondere“, „unter Berücksichtigung“ etc.) in den Denominationen die tatsächliche Forschungspraxis besser repräsentieren.

Im ganzen Korpus wird nur in zwei Beiträgen der Name Pestalozzi genannt (einmal in einem englischen und einmal in einem französischen Titel von der gleichen Person), weitere Persönlichkeiten kommen nicht in den Titeln vor. 42 Beiträge verweisen im Titel auf Deutschland oder den deutschen Kontext der Untersuchung bzw. des Beitrags. Zwei Beiträge verweisen auf Österreich und weitere drei Beiträge auf einen schweizerischen Kontext. Luxemburg ist ebenso vertreten. Beiträge zu Lehrkräften (u. a. Wahrnehmung, Emotionen, Motivation, Selbsteffektivität), Lehrer(weiter)bildung oder zum Lehren (teach*) finden sich 40mal. Begrifflichkeiten, die Erziehung (education*) im Wortstamm aufweisen, sind 110mal vertreten. Diese Beiträge thematisieren u. a. Kooperationen, Partnerschaften, Innovationen, Medienerziehung, Bildungsadministration, Lehrerbildung, Berufsbildung, Reformen, zivilgesellschaftliche, anti-oppressive oder alternative Erziehung, lebenslanges Lernen oder auch, in acht Beiträgen, die Erziehungswissenschaft. In diesen letztgenannten Publikationen geht es um mögliche Konzept- und Gegenstandskonstitutionen (Religion, Globales Lernen, Konsumkultur) für die Disziplin, aber auch um die Fragen gegenwärtiger Medizinalisierung, die Wahrnehmung von Ergebnissen der Bildungsforschung durch Lehrkräfte oder eine Diskussion über die Erziehungswissenschaftler:innen bzw. Bildungsforscher:innen als öffentlich beteiligte Intellektuelle.

4 Diskussion

In der Gesamtbetrachtung fällt die hohe Anzahl von englischsprachigen Zeitschriftartikeln auf. Dies ist wahrscheinlich dem Umstand geschuldet, dass die Zeitschriften bereits im Verlagswesen existieren und als Kommunikationsort die Wissensangebote zirkulieren lassen. Die Beiträge müssen ‚nur‘ zur Begutachtung und Publikation eingereicht werden, während Sammelbände oder Monographien einen konzeptionellen und finanziellen Mehraufwand haben. Auffallend war, dass es keine Zeitschrift zu geben scheint, die man als ‚transnationale Referenzzeitschrift‘ der AEW betiteln könnte. Es fehlt an einem Publikationsort, der ‚so etwas wie AEW‘ mit ihrer inneren Ordnung abbilden könnte. Somit ergibt sich die Problematik, dass die transnationalen Wissensangebote der AEW auf die Multidisziplinarität anglophoner erziehungswissenschaftliche Forschungskulturen trifft, welche die Orte des Publizierens miteinschließen. Ob sich in diesen Publikationen bestimmte Anpassungen transnational zirkulierende Begriffe oder Ansätze finden lassen, um die Anschlussfähigkeit in der inter- und transnationalen Diskussion zu erhöhen, bedarf tieferer Analysen der Texte. Eine tiefere Analyse könnte mehr Aufschluss darüber geben, ob sich mit der Übersetzung auch systematisierende, humanistisch-idealistische Deutungen und Geltungsansprüche zirkulieren oder ob ‚Klärungen‘ zur Verortung bzw. Standortgebundenheit des allgemein-erziehungswissenschaftlichen Denkens notwendig werden.

Hinsichtlich der Kategorisierungen von AEW im engsten oder engeren Sinn (A und B) und AEW im weitesten Sinn (D) lassen sich im nicht-deutschen Korpus leichte Unterschiede

erkennen, sodass sich die Einordnungen durchaus in den Themen (klinisch-psychologische Publikationen) oder der tendenziellen Favorisierung von Publikationsformen wiederfinden lässt. Zugleich sind aber auch in Kategorie D Publikationen zu finden, welche die *German Tradition of Educational Theory* repräsentieren (siehe Beitrag von Koller). Die Vielfalt und die zunehmend geringer werdende Anzahl an Beiträgen nach verschiedenen Publikationsformen erschwert Interpretationen an der Oberfläche von Daten und Titeln. Nichtsdestoweniger stellt das dem Sammelband zugrundeliegende Forschungsprogramm mit den verschiedenen Analyseperspektiven und den daraus entstandenen Textkorpora eine Möglichkeit dar, sich dem Stand der AEW im Spiegel ihrer Publikationen zu einem bestimmten Zeitpunkt empirisch anzunähern.

Literatur

- Biesta, G. (2011). Disciplines and Theory in the Academic Study of Education: a comparative analysis of the Anglo-American and continental construction of the field. *Pedagogy, Culture & Society*, 19(2), 175-192.
- Ertl, H. (2016). Die Erziehungswissenschaft im Vereinigten Königreich: Die erziehungswissenschaftliche Forschungslandschaft im Spiegel der Forschungsevaluation. *Erziehungswissenschaft*, 52, 25-39.
- Ertl, H., Zierer, K., Phillips, D., & Tippelt, R. (2013). Analysis of Academic Journals in Education: a comparison of publication patterns in England and Germany. *Research in Comparative and International Education*, 8(1), 1-16.
- Fox, S. (2023). Nationale Sprachen (in) der Pädagogik. Diskursive Pfadabhängigkeiten pädagogischen Denkens in Deutschland. In U. Binder, A. Böhmer, & J. Oelkers (Hrsg.), *Sprache und Pädagogik* (S. 101-120). Waxmann.
- Friesen, N. (2020). Education as a 'Education as a Geisteswissenschaft': An Introduction to Human Science Pedagogy Science Pedagogy. *Journal of Curriculum Studies*, 52(3), 307-322.
- Friesen, N. (2014). Translator's introduction: Culture and upbringing in theory and practice. In K. Mollenhauer (edited and translated by N. Friesen), *Forgotten connections: On culture and upbringing* (S. xvi-l). Routledge.
- Furlong, J., & Whitty, G. (2017). Knowledge Traditions in the Study of Education. In G. Whitty & J. Furlong (Hrsg.), *Knowledge and Study of Education. An international Exploration* (S. 13-57). Symposium Books.
- Gross, B., Hofbauer, S., & Keiner, E. (2022). The 'Science of Education' – Different Terms, Concepts, Cultures and Epistemologies? A Contribution to a Social Epistemology. *Società di Politica Educazione e Storia Rivista di Politica, Educazione e Storia*. N. 16, 19-38.
- Heyting, F. (2004). Beobachtungen zur internationalen Anschlussfähigkeit der Allgemeinen Erziehungswissenschaft in Deutschland. *Zeitschrift für Pädagogik*, 50(1), 99-111.
- Hofbauer, S. (2014). Inter - Trans - Multidisziplinarität. Die Pädagogische Profession im Fokus disziplinübergreifenden Austausches. In S. Ostermeyer & S.-K. Krüger (Hrsg.), *Den spezialisierten Anderen verstehen. Vom Wert transdisziplinärer Begegnungen* (S. 207-218). Waxmann.
- Hofbauer, S., Kelly, P., & Beck, A. (2023). The Translation and Circulation of 'Evidence'. Obviousness, Demonstration and Effect in Educational Research in Germany and England. *Global Education Review*, 10(1-2), 96-113.
- Hofbauer, S., Gross, B., Karlics, K., & Keiner, E. (2022). Evaluation, Steuerung und Vermessung als Elemente von sprachlich-kulturell geprägten Forschungs- und Publikationskulturen. Erziehungswissenschaft in Italien und Deutschland. *Zeitschrift für Pädagogik*, 68(5), 711-736.
- Keiner, E. (2019). 'Rigour', 'discipline' and the 'systematic': The cultural construction of educational research identities? *European Educational Research Journal*, 18(5), 527-545.
- Keßler, C & Szakács-Behling, S. (2020). Researching the transnational and transnationalizing the research. Towards a methodological turn in education. In C. Machold, A. Messerschmidt, & S. Hornberg (Hrsg.), *Jenseits des Nationalen? Erziehung und Bildung im Spannungsverhältnis von Entgrenzung und Begrenzung nationaler Ordnungen* (S. 183-199). Budrich.
- Kestere, I. & Ozola, I. (2011). Pedagogy: a Discipline under Diverse Appellations. *Baltic Journal of European Studies*, 1,1(9), 363-378.
- Knaupp, M., Schaufler, S., Hofbauer, S., & Keiner, E. (2014). Education Research and Educational Psychology in Germany, Italy and the United Kingdom – an Analysis of Scholarly Journals. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften/ Revue suisse des sciences de l'éducation/ Rivista svizzera di scienza dell' educazione* 36, 83-106.
- Knobloch, P.D. (2014). Internationalisierung als Herausforderung für die Pädagogik. Entwurf eines meta-theoretischen Vermittlungsansatzes zwischen Vergleichender Erziehungswissenschaft und Allgemeiner Pädagogik. *Zeitschrift für Pädagogik*, 60(5), 724-735.

- Königter, S., Engel, N., Klein-Zimmer, K., Klemm, M., & Spiegel, A. (2020). Nation|Wissen. In Trans|Wissen (Hrsg.), *Wissen in der Transnationalisierung. Zur Ubiquität und Krise der Übersetzung* (S. 29-39). Transcript.
- Lohmann, I. (2004). Allgemeine Erziehungswissenschaft in internationaler Perspektive. *Bildung und Erziehung*, 57(4), 451-467.
- Ogawa, A. (2018). ›Bildung‹ vs. ›Kyōyō‹ Ein deutsch-japanischer Sprach- und Kulturvergleich. In R. Mattig, M. Mathias, & K. Zehbe (Hrsg.), *Bildung in fremden Sprachen?: Pädagogische Perspektiven auf globalisierte Mehrsprachigkeit* (S. 275-286). transcript. <https://doi.org/10.1515/9783839436882-013>
- Schriewer, J. (2017). Between Philosophy of Self-cultivation and Empirical Research: educational studies in Germany. In G. Whitty, & J. Furlong (Hrsg.), *Knowledge and Study of Education. An international Exploration* (S. 75-99). Symposium Books.
- Schriewer, J. (1983). Pädagogik – ein deutsches Syndrom? *Zeitschrift für Pädagogik*, 29(3), 359-389.
- Schriewer, J. & Keiner, E. (1992). Communication patterns and intellectual traditions in educational sciences: France and Germany. *Comparative education review*, 36(1), 25-51.
- Seel, N.M. & Zierer, K. (2019). Bibliometric synthesis of educational productivity research: Benchmarking the visibility of German educational research. *Research in Comparative & International Education*, 14(2), 294-317.
- Siegel, S.T. & Biesta, G. (2021): The Problem of Educational Theory. *Policy Futures in Education*, 20(5), 537-548.
- Tenorth, H.-E. (2015). Kommunikation über Erziehung und Erziehungswissenschaft – Allgemeine Pädagogik international. Zu den Beiträgen von Paul Smeyers, Marc Depaepe et al. *Zeitschrift für Pädagogik*, 61(5), 683-691.
- Terhart, E. (2017). Interdisciplinary research on education and its disciplines: Processes of change and lines of conflict in unstable academic expert cultures: Germany as an example. *European Educational Research Journal*, 16(6), 921-936.
- Tröhler, D. (2018). Internationale Provokationen an nationale Denkstile in der Erziehungswissenschaft. Perspektiven Allgemeiner Pädagogik. *Bildungsgeschichte*, 8(2), 173-189.
- Uzun, N. (2023). Representation and the Transnational Circulation of Knowledge. In W. Keim, L. R. Medina, R. Arvanitis, N. Bacolla, C. Basu, S. Dufoix, S. Klein, M. Nieto Olarte, B. Riedel, C. Ruvitoso, G. Saalman, T. Schlechtriemen, & H. Vessuri (Hrsg.), *Routledge Handbook of Academic Knowledge Circulation* (S. 380-390). Routledge.
- Waterman-Evans, L. (2023). "Bildung" to "dannelse": A Historical Analysis of an Educational Concept in Motion from Fichte's "Addresses to the German Nation" to Grundtvig's "Nordic Mythology," 1808-1832. *Global Education Review*, 10(1-2), 78-95.
- Wyse, D. (2020). Presidential Address: The academic discipline of education. Reciprocal relationships between practical knowledge and academic knowledge. *British Educational Research Journal*, 46(1), 6-25. <https://doi.org/10.1002/berj.3597>

Quellen (aus der Analyse)

- Bellmann, J. & Su, H. (2017). Democracy and Bildung/Erziehung—Towards a Universal Theory of Education. *Education Sciences*, 7(1), 5. <https://doi.org/10.3390/educsci7010005>
- Binder, U. (2016). Truth/utility, autonomy/heteronomy, theory/practice. On the unity of the difference of educational-scientific dualities. *The new educational review*, 44(2), 273-28. <https://doi.org/10.15804/ner.2016.44.2.22>
- Bruckmann, S., Hauk, D., Roessner, V., Resch, F., Freitag, C.M., Kammer, T., Ziemann, U., Rothenberger, A., Weisbrod, M., & Bender, S. (2012). Cortical inhibition in attention deficit hyperactivity disorder: new insights from the electroencephalographic response to transcranial magnetic stimulation. *Brain*, 135(7), 2215-2230. <https://doi.org/10.1093/brain/aws071>
- Klein, M., Otto, B., Fischer, M.R., & Stark, R. (2019). Fostering medical students' clinical reasoning by learning from errors in clinical case vignettes: effects and conditions of additional prompting procedures to foster self-explanations. *Advances in Health Sciences Education and Practice*, 24(2), 331-351. <https://doi.org/10.1007/s10459-018-09870-5>
- Koller, H.-C. (2020). Problems and Perspectives of a Theory of Transformational Processes of 'Bildung'. *Educational Theory*, 70(5), 633-651. <https://doi.org/10.1111/edth.12448>
- Luckhardt, C., Kröger, A., Cholemkery, H., Bender, S., & Freitag, C.M. (2017). Neural Correlates of Explicit Versus Implicit Facial Emotion Processing in ASD. *Journal of Autism and Developmental Disorders*, 47(7), 1944-1955. <https://doi.org/10.1007/s10803-017-3141-1>
- Reichenbach, R. (2014). Humanistic Bildung: regulative idea or empty concept? *Asia Pacific Education Review*, 15(1), 65-70. <https://doi.org/10.1007/s12564-013-9298-1>
- Wischmann, A. (2018). The absence of 'race' in German discourses on Bildung. Rethinking Bildung with critical race theory. *Race Ethnicity and Education*, 21(4), 471-485. <https://doi.org/10.1080/13613324.2016.1248834>

Autorin

Hofbauer, Susann, Dr.ⁱⁿ phil.

Seit 2024 Vertretungsprofessorin für Allgemeine Pädagogik
im Fachbereich 1 Bildungswissenschaften der Universität Koblenz.

Arbeitsschwerpunkte: Allgemeine Erziehungswissenschaft; Wissenschaftsgeschichte;
Wissenschafts- und Diskursforschung; erziehungswissenschaftliche Forschungskulturen.

E-Mail: shofbauer@uni-koblenz.de